

REDAKTION:
Zürcherstrasse 45, 8730 Uznach
Tel. 055 285 91 00, Fax 055 285 91 11

REICHWEITE:
121 187 Exemplare, 240 000 Leser

ABO- UND ZUSTELLSERVICE:
0844 226 226, abo-gastersee@suedostschweiz.ch

INSERATE:
Zürcherstrasse 45, 8730 Uznach,
Tel. 055 285 91 04, uznach@so-publicitas.ch

REGION

Kinderärzte haben zu tun: Das RS-Virus hat die Region erreicht.

SEITE 5

REGION

Weniger Skiunfälle: Der warme Winter hat auch seine Vorteile.

SEITE 3

SPORT REGION

Die Inlinehockeyaner aus Kaltbrunn peilen die Titelverteidigung im Wintercup an.

SEITE 13

ANZEIGE



Bestellen Sie Ihre Aboplus-Mehrwertkarte bei: Südostschweiz Presse und Print AG Abo- und Zustellservice Zürcherstrasse 45 CH-8730 Uznach Tel. 0844 226 226 www.suedostschweiz.ch

Singles können sich neu im Kino finden

Rapperswil-Jona. – Alleinstehende sollen neu auch im Kino auf Partnersuche gehen. Einmal pro Monat wird in der Kinobar Leuzinger in Rapperswil-Jona das erste Singlekino der Schweiz durchgeführt. Film, Apéro und Kennenlern-Spiel sollen das richtige Flirt-Klima schaffen. Damit zum Start auch genügend Singles vor Ort sind, suchen die Veranstalter vor allem noch mutige Männer. SEITE 2

Trotz Rückschlag in meisterlicher Form

Radquer. – Marcel Wildhaber gehört zu den besten drei Schweizer Radquerfahrern und damit zu den Medaillenfavoriten an den Schweizer Meisterschaften vom Sonntag. Trotz eines schweren Schicksalschlags – sein Vater und Förderer verstarb vor anderthalb Monaten – hat der Athlet des Veloclubs Eschenbach wieder Kraft und Lebensmut gefunden, um sportliche Höchstleistungen zu vollbringen. SEITE 13

Gewerbeverband will Mieter ködern

Bern. – In der Diskussion um das neue Raumplanungsgesetz versucht der Gewerbeverband mit neuen Argumenten aufzutrompfen. Mit der Gesetzesrevision werde das Bauland knapper. Stimme das Volk der Vorlage zu, sei künftig mit «Horrorrenten auf engstem Raum» zu rechnen, prophezeit er – und fällt bei Mietervertretern durch: Die Kampagne des Verbandes sei «irreführend», sagen diese. SEITE 16

Amden muss Weesner Projekt bezahlen

Der Kanton plant für Weesen eine Verkehrsberuhigung im Fli. Doch dieses liegt auf Ammler Boden. Deshalb muss Amden bezahlen und Weesen nicht.

Von Sibylle Speiser

Weesen/Amden. – Der Kanton arbeitet zurzeit ein Verkehrskonzept für Weesen aus. Daran muss sich die Gemeinde mit rund einem Drittel beteiligen. Mit einer Ausnahme: Das Konzept sieht ein verkehrsberuhigendes

Eingangstor im Fli vor. Weil das Fli aber auf Ammler Boden liegt, muss Amden an dieses Teilprojekt zahlen.

Dabei fand der Gemeinderat Amden gar keinen Gefallen an diesem Projekt, als es ihm vorgelegt wurde: eine Insel mit Fussgängerstreifen und eine Bushaltestelle auf der Strasse.

Alternativen vorgeschlagen

Nun ist der Gemeinderat Amden aktiv geworden und mit dem kantonalen Tiefbauamt im Gespräch. Laut dem Ammler Gemeindepräsidenten Urs Roth hat der Gemeinderat dem Kan-

ton inzwischen einige alternative Vorschläge unterbreitet.

Vor allem gehe es dabei um den konkreten Standort der Bushaltestelle, die der Gemeinderat weiterhin lieber neben als auf der Fahrbahn sähe. Laut Roth wird jetzt abgeklärt, ob eine Verschiebung der Haltestelle möglich wäre. Falls ja, müsste dafür eventuell ein Bach, der unter der Kantonsstrasse durchführt, tiefergelegt werden.

Noch ist offen, wann sich Amden und der Kanton einig sein werden.

**BERICHT SEITE 3
KOMMENTAR UNTEN**

Bern drückt sich vor Olympia-Vorentscheid

Die Nationalrats-Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur (WBK) vertagt den Entscheid zur Olympiamilliarde.

Von Rinaldo Tibolla

Bern. – Es wäre die Vorentscheidung für die Abstimmung in Graubünden am 3. März über die Olympiakandidatur St. Moritz und Davos fürs Jahr 2022 gewesen, wenn sich die WBK nächste Woche zu einem Entscheid über die Olympiamilliarde durchgerungen hätte. Davon sieht sie nun ab. Für viele Parlamentarier sind im Moment einfach zu viele Fragen offen.

Die Olympiafrage stehe im Moment auf Messers Schneide, sagt der Luzerner SVP-Nationalrat Felix Müri, Wortführer seiner Partei in der WBK. Für den Rheintaler SVP-Nationalrat Roland Rino Büchel ist klar, dass die Angst der Befürworter vor einem falschen Signal an die Bündner zum Verzicht auf einen Einscheid geführt hat.

Entscheid gleich nach Abstimmung

Laut Müri wird sich die WBK bei einem Ja aus Graubünden wohl am 4. März zu einem Entscheid zur Olympiamilliarde durchringen. Folglich könnte das Parlament auch früher darüber befinden.

Positiv aufgenommen wird die Olympiakandidatur, so scheint es, in der Surselva. Bei einer Veranstaltung in Ilanz am Dienstagabend sprachen sich in einer Abstimmung 60,36 Prozent der 125 Anwesenden für eine Kandidatur aus. **BERICHT SEITE 17**

Chávez legt Eid nicht ab und bleibt im Amt

Caracas. – Venezuela steuert auf ein Machtvakuum zu: Der schwer kranke Präsident Hugo Chávez bleibt im Amt, obwohl er sein neues Mandat aus Gesundheitsgründen nicht fristgerecht antreten kann. Seine Regierung könne auch über den heutigen Tag hinaus im Amt bleiben, entschied gestern der Oberste Gerichtshof. (sda)

BERICHT UND KOMMENTAR SEITE 18



Tarantino lässt wieder Rache üben

In «Django Unchained» erzählt US-Regisseur Quentin Tarantino die Geschichte des Sklaven Django (Jamie Foxx, rechts), der mit Hilfe des Kopfgeldjägers Dr. King Schultz (Christoph Waltz) seine Frau befreit. Tarantino spricht im Interview über seine Vorliebe für Aussenseiter (Interview Seite 15).

Pressebild

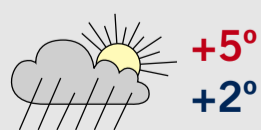
Region	2
Fahrzeugmarkt	10
Sport Region	13
Tagesthema	15
Inland	16
Ausland	18
Wirtschaft	19
Börse	20
Kultur	21
Sport	23
Fernsehen, Radio-Tipp	27

SÜDOSTSCHWEIZ.CH

Heute: Der Gewerbeverband zur Kampagne gegen das Raumplanungsgesetz.

WETTER HEUTE

Linthgebiet



SEITE 26

KOMMENTAR

QUARTIER ABTRETEN STATT FUSIONIEREN?

Von Sibylle Speiser

Es mutet schon seltsam an. Da möchte eine Gemeinde ihren Verkehr beruhigen und eine andere wird dafür zur Kasse gebeten – zumindest für ein Teilprojekt des ganzen Vorhabens.

Weiss man allerdings, dass es sich bei der einen Gemeinde um Weesen handelt und bei der anderen um Amden, kann man eher nachvollziehen, warum die letztere be-

zahlen muss, was die erstere will. Denn das Teilprojekt, ein verkehrsberuhigendes Eingangstor mit Fussgängerinsel und Bushalt, soll im Fli entstehen. Und das gehört zum Bergdorf Amden, obwohl es «unten» bei Weesen liegt.

Weil er es nun einmal bezahlen muss, versucht der Gemeinderat Amden den Kanton St. Gallen zumindest dazu zu überreden, das Weesner Eingangstor nach Am-

mler Gusto zu gestalten. Ob ihm das gelingt, ist offen.

Wären die beiden Gemeinden fusioniert, wäre es viel einfacher: ein gemeinsames Projekt und eine gemeinsame Kasse. Aber Amden geht vorerst lieber eigene Wege. Gerade mit Blick auf die Fusion. Mutig prüft der Gemeinderat Amden den Vereinigungswillen der Ammler auf Herz und Nieren – mit einem Diskussionsanlass im letzten Herbst und einer Konsulta-

tivabstimmung im kommenden März. Weesen, die mögliche Braut, wird zu diesen Versammlungen erst gar nicht eingeladen.

Die IG Fli findet das Weesner Eingangstor übrigens eine gute Sache. Vielleicht sollte Amden, würde nichts aus der Fusion, das Fli einfach an Weesen abtreten. Das würde auch manches vereinfachen.

sspeiser@suedostschweiz.ch



«Buure-Sunntig» mit dem Bauernbund

Rapperswil-Jona. – Am Sonntag, 13. Januar, feiert der Christliche Bauernbund Jona seinen traditionellen «Buure-Sunntig», teilt die Katholische Kirche in Rapperswil-Jona mit. Dazu findet in der Joner Pfarrkirche Maria Himmelfahrt um 10.30 Uhr ein Familiengottesdienst zum Thema «Musse» statt.

Musikalisch mitgestaltet wird den Gottesdienst die Kapelle Egli aus Wilen bei Wil. Anschliessend sind alle zum gemütlichen Beisammensein im Kirchgemeindehaus Jona eingeladen. Dort findet abends um 19.30 Uhr die Hauptversammlung des Christlichen Bauernbunds Jona statt. (eing)

Gesang und Theater mit Männerchören

Schmerikon. – An den Samstagen, 12. und 19. Januar, jeweils 13.30 und 20 Uhr, gibt es im «Seehof» Schmerikon Gesang und Theater, dargeboten von den Männerchören Schmerikon und Bürg-Neuhaus. Die beiden Chöre pflegen seit Jahren eine Proben- und Singgemeinschaft und tragen deshalb das humorvolle und etwas andere Liederprogramm gemeinsam vor, wie sie mitteilen.

Alle zwei Jahre lässt die Schmeriker Theatertruppe des Männerchors das Publikum in den Genuss eines Theaterstücks kommen. Heuer ist es wieder so weit. «Alles keis Problem!», heisst es, wenn der Vorhang aufgeht.

Türöffnung bei den Abendvorstellungen ist um 18.30 Uhr, mit Apéro und Nachtessen vor der Unterhaltung. (eing)

«Dankstell»: der andere Gottesdienst

Rapperswil-Jona. – Am Sonntag, 13. Januar, findet um 19 Uhr in der Pfarrkirche Jona ein weiterer «Dankstell»-Gottesdienst statt, teilt die Katholische Kirche in Rapperswil-Jona mit. Er ist der aktuellen Themenreihe «Perlen des Lebens» gewidmet. Der alternative Gottesdienst wird mitgestaltet von Teamchor und Band. (eing)

FRAGE DES TAGES

Haben Sie schon einmal eine Rechnung nicht fristgerecht bezahlen können?
(Stand: 18 Uhr, Anzahl Stimmen: 352)

Ja	56%
Nein	40%
Weiss nicht	4%

Die heutige Frage:
Qualifiziert sich im Riesenslalom in Adelboden ein Schweizer für den zweiten Lauf?

Stimmen Sie heute bis 18 Uhr ab im Internet unter: www.suedostschweiz.ch/umfragen

Yvonne Suter spricht über Afrika-Besuch

Kaltbrunn. – Am Neujahrspéro der CVP Kaltbrunn wird als Gast Yvonne Suter, Präsidentin der CVP Linth, über ihren Afrika-Aufenthalt berichten, teilt die Partei mit. Der Neujahrspéro der CVP findet am Freitag, 11. Januar, um 20 Uhr im Restaurant «Frohsinn» in Kaltbrunn statt.

Suter weilte im letzten Jahr ein paar Monate für ihren Arbeitgeber, eine schweizerische Grossbank, in Sambia. Was sie für die Bank bei diesem «Client Assessment» erlebte und ihre Eindrücke aus dem afrikanischen Land wird sie am Apéro schildern und zeigen. Nach dem Vortrag ist ein Lottomatch angesagt. (eing)

Verkehrssituation in Weesen geht der Besserung entgegen

Das Verkehrskonzept Weesen wird in Etappen realisiert. Demnächst werden die Parkplätze bei Gemeindehaus und Post bewirtschaftet. Mit der Verkehrsberuhigung im Fli hapert es allerdings: weil Amden diese so nicht will.

Von Sibylle Speiser

Weesen/Amden. – Mehr Sicherheit für Fussgänger und Velofahrer soll das Verkehrskonzept Weesen hauptsächlich bringen. Und nahe dem Zentrum soll es keine Gratis-Parkplätze mehr geben. «Damit möchten wir motorisierte Besucherinnen und Besucher dazu bringen, ausserhalb des Städtchens zu parkieren», sagt Gemeindepräsident Mario Fedi.

Was die Realisierung des Verkehrskonzepts betrifft, zeigt er sich zuversichtlich. Auch wenn es im Ammler Fli, direkt bei der Ortsgrenze von Weesen, harzt. Hier soll eine Fussgängerinsel entstehen und der Bus künftig aus Sicherheitsgründen auf der Strasse statt in der Bucht am Strassenrand halten.

Dagegen wehrt sich der Gemeinderat Amden. Der Bushalt auf der Strasse würde zu Staus führen, lautet eines seiner Argumente (die «Südostschweiz» berichtete).

Amden muss zahlen

Das Besondere an der Situation: Das Eingangstor im Fli ist Teil des Weesener Verkehrskonzepts, liegt aber auf Ammler Boden. Das heisst, Amden muss sich zu rund einem Drittel an den Kosten im Fli beteiligen, Weesen nicht. Für den Rest kommt der Kanton auf, der das Verkehrskonzept auf der Kantonsstrasse umsetzt.

«Darüber, dass Weesen mit seinem Verkehrskonzept auf unser Gemeindegebiet zugreift, wurden wir von Weesen orientiert. Wir haben es damals einfach zur Kenntnis genommen», sagt Urs Roth, Gemeindepräsident von Amden. «Erschrocken» sei



Deutsche, Zürcher und Glarner: Mario Fedi sieht sich auf den Kurzzeitparkplätzen von Autos mit auswärtigen Nummernschildern umgeben, die nicht nur kurz parkieren. Bild Sibylle Speiser

der Gemeinderat Amden dann, als ihm das fast fertige Projekt vorgelegt worden sei. So habe er sich das Weesener Eingangstor auf Ammler Boden im Fli nicht vorgestellt.

Nun bemüht sich der Gemeinderat Amden laut Roth, dem Kanton für das Eingangstor neue Vorschläge zu machen. Sobald man sich einig sei, werde das Projekt in Amden dem fakultativen Referendum unterstellt. Wann es so weit ist, sei offen, so Roth.

Die Frage, ob Amden die Realisierung des Verkehrskonzepts Weesen bremse, verneint Roth. Das Verkehrskonzept bestehe nicht nur aus diesem Eingangstor. «In Weesen kann man inzwischen an vielen anderen Teilprojekten des Konzepts weiterarbeiten.»

Laut Fedi ist das Eingangstor im Fli allerdings das Teilprojekt, das am weitesten fortgeschritten ist. Der Handlungsbedarf sei gemäss Kanton ausgewiesen, denn im Fli herrsche ein Bau-

boom. Zahlreiche Familien mit Kindern seien zugezogen. «Die Insel würde dafür sorgen, dass alle Kinder gesichert zum Bus kommen», sagt Fedi.

Handlungsbedarf vor allem im Fli

Ein anderes Teilprojekt des Verkehrskonzepts liegt zurzeit öffentlich auf: Rund zehn Parkplätze beim Gebäude, in dem die Gemeindeverwaltung und die Post untergebracht sind, sollen künftig bewirtschaftet werden. Bis anhin handelt es sich um Gratis-Parkplätze mit einer erlaubten Parkzeit von bis zu 30 Minuten beziehungsweise 3 Stunden.

«An die 30 Minuten hält sich kaum jemand», sagt Fedi. Und nicht Besucher von Post und Gemeindeverwal-

tion würden die Parkplätze hauptsächlich nutzen, «sondern Touristen von überall her».

Dem soll ein Riegel geschoben werden. Diese zentrumsnahen Parkplätze sollen künftig genauso teuer sein wie jene am See. An der Peripherie, am Speerplatz und am Bahnhof, sei das Parkieren günstiger. «Wir hoffen, dass dadurch weniger Verkehr unnötig durch das Dorf fährt», sagt Fedi.

Weitere Verkehrsberuhigende Inseln auf der Kantonsstrasse sieht das Verkehrskonzept auf der Höhe Kirchgasse und in der Biäsche Richtung Ziegelbrücke vor. Von Amden und Ziegelbrücke her sollen überdies Radstreifen entstehen, welche die Kantonsstrasse optisch verengen.

Es seien noch weitere sichere Übergänge geplant. Man gehe in Etappen ans Werk, so Fedi. Denn jeder Verkehrsberuhigte Übergang koste bis zu zehn Steuerfussprozente.

Nur wenige Skiunfälle in der Region

Der Schnee lässt diesen Winter auf sich warten. Das hat auch Vorteile: Die Skiunfälle in der Region halten sich in Grenzen. Im Spital Linth wurden bisher viel weniger Skifahrer eingeliefert als im Vorjahr.

Von Anina Peter und Jerry Gadiant

Uznach. – Er hat alle Hände voll zu tun. Jedoch nicht mit dem üblichen «Wintergeschäft». Johann Baumgartner, Chefarzt der Chirurgie im Spital Linth in Uznach, hatte die letzten vier Wochen erst 35 verunfallte Ski- und Snowboardfahrer auf seinem Untersuchungstisch. Das ist eine kleine Zahl im Vergleich zu den 300 Notfällen, die jeden Monat im Spital Linth landen.

Wenig Schnee, wenig Unfälle?

Achtzehn Skifahrer und sieben Snowboarder beendeten letzten Monat ihren Skitag im Spital Linth. Die meisten von ihnen mit einem Knochenbruch.

Baumgartner hat vor allem Brüche an den Handgelenken, den Knien und den Rippen gesehen. Einige wenige

«Glückliche» kamen mit Prellungen davon.

«35 Unfälle in einem Monat ist eher wenig», sagt Baumgartner. Letztes Jahr seien im Dezember weit mehr Skiunfälle eingeliefert worden. Er schreibt die tiefe Unfallzahl dem Wetter und dem fehlenden Schnee zu. Die Möglichkeiten in den Wintersportgebieten in der Region sind wegen dem

fehlenden Schnee beschränkt. Oder aber «die Leute gehen wegen den schlechten Wetterverhältnissen gar nicht auf die Ski». Sobald es «wirklich Winter» sei, würden sich auch die Unfälle wieder häufen, glaubt Baumgartner.

Die schlechten Schneeverhältnisse in diesem Winter dienen auch im Spital Walenstadt als Erklärung. Jedoch

für eine ganz andere Lage: In Walenstadt hat die Zahl der Skiunfälle sprunghaft zugenommen. Allein zwischen dem 24. Dezember und 2. Januar mussten 67 verletzte Wintersportler nach Walenstadt überführt werden. Das ist mehr als ein Viertel der während der ganzen Wintersaison 2011/12 registrierten 250 Skiunfälle.

Wenig Schnee, viel Unfälle?

Chefarzt Jürg Gresser führt die sprunghafte Zunahme vor allem auf die schlechten Schneeverhältnisse zurück. Und hat dabei eine ganz andere These als Johann Baumgartner vom Spital Linth. «Es hat eher wenig Schnee und vielerorts Kunstsnee – das führt offenbar zu mehr Unfällen auf den Pisten», sagt Gresser.

Die Unfallzahlen der letzten Saison sind jedoch ausserordentlich tief. Denn in den Jahren zuvor lagen sie deutlich darüber: 350 Verletzte in der Saison 2010/11 und 450 Verletzte 2009/10.

Was Baumgartner und Gresser beide festgestellt haben: Kopfverletzungen sind seltener geworden. Der Grund: In den letzten Jahren ist das Helmtagen auf der Skipiste zur Norm geworden.



Abruptes Ende: Viele Skifahrer landen im Spital. Bild Arno Balzarini/Keystone